

Ernährungsmöglichkeit. Ein Vergleich der Storchdichte mit hydrographischen und geologischen Karten zeigt, daß die Besiedlung der Flußgebiete und Küsten weit- aus am stärksten ist, daß das sandige Flachland ebenso wie Hügel-, Berg und Wald- land gemieden wird, aber auch das saure Hochmoor. Grünland wird also nur be- siedelt, wenn es nicht aus saurem kultivierten Moor gewonnen und nicht zu trocken ist; es kommt demnach weniger auf die Feuchtigkeit allein an als auf den Nähr- stoffgehalt des Wassers, auf dessen Pflanzen- und Kleintierwelt. Abschließend wird die Bedeutung des Storchs im Volksglauben erörtert und auf Grund der verschiedenen Untersuchungen über die Nahrungsbiologie „Adebars“ für dessen tatkräftigen Schutz eingetreten.

Joachim Steinbacher.

Nachrichten.

Verstorben.

Prof. Dr. CARL LAUTERBACH, der sich als Naturforscher und Geograph durch die Aufschließung des Gogolflusses in Deutsch-Neuguinea einen Namen gemacht hat, ist am 1. September 1937 im Alter von 73 Jahren in Breslau-Stabelwitz gestorben. Er begann seine — hauptsächlich botanischen — Forschungen in Neu- guinea im Jahre 1890 und ist dann viele Jahre hier forschend und sammelnd tätig gewesen. Auch die Ornithologie hat Nutzen aus seiner Sammeltätigkeit ziehen können. So war er der Entdecker des äußerst seltenen, eigenartigen Paradiesvogels *Chlamydera lauterbachi* Rchw., dessen Typus sich im Berliner Zoologischen Museum befindet.

H. G.

Am 21. Januar 1938 starb nach kurzer Krankheit Dr. SERGIUS ALEXANDROWITSCH BUTURLIN im Alter von 66 Jahren. (Geboren am 22. September 1872 in Montreux, Schweiz.) Mit ihm ist der letzte jener „alten“ russischen Ornithologen dahingegangen, deren Namen bereits in der Vorkriegszeit in den Fachkreisen Europas und Amerikas wohlbekannt waren. Vor dem Kriege in Wesenberg (Estland) ansässig, vertrieb ihn der Bürgerkrieg aus seinem Heim, das dem sengenden und plündernden Pöbel zum Opfer fiel, und ließ ihn Schutz in Moskau suchen. Hier baute er sich eine neue Existenz auf, was ihm, dem Sproß eines alten russischen Adelsgeschlechtes, wohl kaum leicht geworden sein mag.

In jüngeren Jahren hat BUTURLIN große Forschungsreisen gemacht, ins- besondere in den hohen Norden (Nowaja-Semlja, Kolgudjew, Tschuktschenland a. a.); am bekanntesten ist seine Kolyma-Expedition geworden, auf welcher er erstmals die Rosenmöwe (*Rhodostethia rosea*) am Brutplatz auffand; er hat darüber in einer vortrefflichen Arbeit in *The Ibis* 1906 berichtet. Den Lesern des J. f. O. ist er vor allem durch seine aufschlußreiche Arbeit über die geographische Verbreitung der Vögel im nordöstlichen Sibirien (1908) bekannt geworden. Auch in den Ornith. Mtsb. hat er wiederholt das Wort ergriffen (Neubeschreibungen). BUTURLIN hat überhaupt viel veröffentlicht — einschl. seiner mammaliologischen, geographischen und jagdlichen Aufsätze sollen es ca. 2000 Beiträge sein, — meist in russischer, aber auch in englischer Sprache; zuletzt machte er sich durch mehrere ornitho- logische Bestimmungsbücher sehr verdient. Als großer Nimrod — er war z. B. ein erfolgreicher Bären- und Elchjäger — bevorzugte er für die Publikation seiner Aufsätze — auch soweit sie rein wissenschaftlichen Inhalts waren — die russische Jagd- presse (er gab selbst eine Jagdzeitung heraus), übrigens sehr zum Mißvergnügen